

# PodC JLL Episode 425

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 425: Grundlagen der Nachfolge – Teil 2 (Matthäus 8,19.20)

In der letzten Episode sind wir einem Schriftgelehrten begegnet, der Jesus nachfolgen wollte.

*Matthäus 8,19: Und ein Schriftgelehrter kam heran und sprach zu ihm: Lehrer, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst.*

Interessanter Weise antwortet der Herr Jesus eher reserviert. Er lädt diesen Schriftgelehrten nicht ein, sein Jünger zu werden, sondern er macht ihn auf einen Sachverhalt aufmerksam, der dem Schriftgelehrten womöglich entgangen war.

*Matthäus 8,20: Und Jesus spricht zu ihm: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er das Haupt hinlegt.*

Was der Herr Jesus hier tut, ist ganz einfach. Er beschreibt die mit der Nachfolge verbundenen Schwierigkeiten. Warum tut er das? Weil Jesus nicht will, dass jemand sein Jünger wird, der nicht genau weiß, worauf er sich einlässt. Wir werden das an anderer Stelle in diesem Podcast, wenn wir zu Lukas 14 kommen, noch viel deutlicher sehen; aber so viel schon mal vorneweg: Die Entscheidung zur Nachfolge darf nicht aus einer Laune heraus getroffen werden.

Wer Jünger Jesu werden will, der muss sich gut überlegen, ob er dazu wirklich bereit ist. Wir müssen die Kosten überschlagen und ein Ja zu den vor uns liegenden Strapazen und Einschränkungen finden, bevor wir Jesus darum bitten, unser Herr zu werden. Der Messias hat kein Interesse an solchen Jüngern, die mit der Nachfolge beginnen, dann aber die Sache wieder aufgeben, weil es ihnen zu anstrengend wird.

Und deshalb müssen wir uns gut überlegen, wie es um die Themen Bequemlichkeit und Sicherheit in unserem Leben steht. Haben wir wirklich verstanden, wie anstrengend es für den Herrn Jesus war, uns zu retten? Wenn er formuliert *Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt...*

begreifen wir, was das bedeutet? Der Herr Jesus hatte kein Zuhause. Da war kein Häuschen in Nazareth, wo Frau und Kinder auf ihn warteten. Er war viel auf Reisen und musste oft im Freien übernachten. Für ihn war es wahrscheinlich normal, zu frieren, zu hungern und immer wieder auf Ablehnung, Verfolgung und üble Nachrede zu stoßen. Mich bewegt immer wieder der Text aus

*Hebräer 5,7.8: Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei und Tränen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod retten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden, 8 und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam;*

Was für eine Formulierung: *Er lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam.* Wenn er es lernen musste, wie viel mehr ich? Wenn er so viele Strapazen auf sich genommen hat, um meine Sünde zu sühnen, was heißt das für mich als Jünger Jesu? Wie kann ich denken, dass ich ein besseres Leben verdient habe, als es mein Herr führte?

Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich auf dem Weg zu einer Gemeindefreizeit im Allgäu. Ich werde heute Nacht bei Geschwistern unterkommen und in einem Bett schlafen. Woher ich das weiß? Weil es immer so läuft. Und wenn ich Praktikanten mitnehme, dann müssen die sich nicht auf eine Übernachtung im Freien einstellen, sondern eher schon auf viel zu viel gutes Essen. So fühlt sich Nachfolge im 21. Jahrhundert in Westeuropa an. Und so sehr ich dieses Leben schätze, so sehr stellt es auch eine Gefahr dar.

Es ist die Gefahr, dass ich mich an Sicherheit und Bequemlichkeit gewöhne. Mich verliebe in Komfort und Geborgenheit. Dass ein gutes Leben mir wichtiger wird als ein Leben in der Nachfolge. Dass ich mich nur noch dann für Jesus und sein Reich aus meiner Komfortzone herausbewege, wenn es sicher ist und sich gut anfühlt und ich gut geschlafen habe.

Wie können wir uns vor so einer Entwicklung schützen? Ich weiß es nicht! Sicherlich dadurch, dass wir über das nachdenken, was Jesus gesagt hat. Aber mir fällt auch auf, dass es das Zeugnis von verfolgten Christen ist, das mich bei den Themen Sicherheit und Bequemlichkeit immer wieder erdet. Da gibt es diese junge Frau, die im Irak lebt, dort einer geheimen Untergrundgemeinde angehört und in einem Interview gefragt wird, was sie denn tun würde, wenn Soldaten den Gottesdienst stürmen und sie misshandeln würden. Und ihre Antwort war: „Dann würde ich meinen Leib für Gott als Opfer hingeben!“ Also genau das, was Paulus den Römern schreibt.

*Römer 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.*

Einmal im Monat bete ich nach dem Gebetsmaterial von Open Doors für verfolgte Christen. Gestern war es wieder soweit. Da schreibt ein Pastor aus Mosambik: Zitat „Wir Christen erleben viel Verfolgung; viele Gläubige werden vergewaltigt, getötet, etliche Kirchen und Häuser zerstört.“ Ich lese das, kann es kaum glauben und bete für mir völlig unbekannte Geschwister aus Mosambik um Versorgung, Schutz und Frieden. Und während ich das tue, wird mir etwas davon klar, was es heißen kann, Jesus nachzufolgen.

Wenn Jesus formuliert: *Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlegt. (Lukas 9,58)*, dann ist das weit von meinen eigenen Erfahrungen entfernt, aber es ist doch reine Gnade, dass ich nicht dort zum Glauben gekommen bin, wo marodierende Banden christliche Dörfer überfallen und niederbrennen, oder dort, wo es normal ist, dass zum Christentum konvertierte Frauen von ihren Männern geschlagen und davon gejagt werden, oder dort, wo die Geheimpolizei den Pastor einer Gemeinde jederzeit verhaften und foltern kann. Für mich ist Jesu Heimatlosigkeit weit weg von meinen eigenen Erfahrungen, aber für ganz viele Geschwister weltweit sieht das ganz anders aus.

Während ich in der Gefahr stehe, mich in Bequemlichkeit und Sicherheit so sehr zu verlieben, dass sie meiner Nachfolge im Weg stehen, stehen andere Christen ganz real in der Gefahr an den Strapazen der Nachfolge zu zerbrechen.

Wenn Jesus diesem Schriftgelehrten beschreibt, wie aufreibend Nachfolge ist, dann wird mir klar, dass ich ganz vorsichtig sein muss, wenn ich versuche, ein *gutes Leben* und echte Jesus-Nachfolge miteinander zu verbinden. Selbstgewählter Verzicht kann genau so eine dämonische Versuchung sein (1Timotheus 4,3) wie es Genuss um des Genusses willen wird. Das Gute als Gottes Gabe zu feiern (Prediger 5,18.19) und dabei ein Benutzender (1Korinther 7,31) zu bleiben, mich also nicht in die Gabe zu verlieben; das scheint mir die Herausforderung zu sein. Das Maß an Ruhe und Freude zu finden, das meiner Seele gut tut (vgl. Markus 6,6), und trotzdem in der Rolle des Kriegers zu bleiben, der sich nicht in den Beschäftigungen des Lebens verliert, weil er seinem König gefallen will (2Timotheus 2,3.4). Das ist die Spannung, die ich meine. Und das ist die Spannung, auf die Jesus jeden Nachfolger vorbereitet.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest überlegen, wo der Wunsch nach einem guten Leben deiner Nachfolge Ressourcen raubt, sei es Geld, Zeit oder Kraft.

Das war es für heute.

Vom 28. Juli bis 3. August 2024 findet für 14-25Jährige nördlich von Berlin eine Outdoor-Bibelschule statt. Link ist im Skript: <https://focused-obs.de/>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN